

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 13 (1935)
Heft: 7

Artikel: Artikel über die Milchlinge (Gattung Lactarius) : deutsche Übersetzung vorstehenden Artikels von Dr. Konrad [Fortsetzung]
Autor: Thellung, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934903>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

pubescens. Nüesch (1921) en donne une excellente description.

Il existe peu de bonnes figures de *cilicioides*. La planche 924 [973] de Cooke de *Lactarius cilicioides* est fausse et représente un mauvais *Lactarius scrobiculatus*, opinion déjà émise par Quélet (note manuscrite). Il en est de même de Krombholz, tab. 58, fig. 11—13. Par contre, la planche 228 de Schaeffer, sub nom. *Agaricus crinitus*, que Fries lui-même dit représenter son *Lactarius cilicioides*, correspond exactement à notre champignon comme port, taille, villosité, etc.; seule la couleur est plus foncée, incarnat-brunâtre au lieu d'incarnat-pâle, ce qui provient vraisemblablement du fait que la planche est gravée en noir et colorisée par-dessus, car le pied, dans les parties sans traits, est de même couleur que notre plante.

3. *Lactarius torminosus* Subsp. *pubescens* (Fr.).

Ce champignon croît en abondance dans les hauts-marais du Jura; nous ne le récoltons pas hors des marais tourbeux; c'est donc une plante acidophile et calcifuge.

Comme les deux autres champignons du groupe, cette sous-espèce a le chapeau légèrement visqueux sur le disque et la marge d'abord enroulée, très laineuse-feutrée; le lait est blanc et âcre.

Elle s'en distingue par contre par sa teinte générale qui n'est pas incarnat-roussâtre, mais bien blanc-crème-ocracé, et par sa taille un peu plus petite. Le chapeau n'est jamais zoné. Les spores sont petites,

semblables à celles de Subsp. *cilicioides*.

Nous reconnaissons notre *Lactarius torminosus* Subsp. *pubescens* dans les descriptions plus ou moins concordantes de Fries, son créateur, de Quélet qui indique les tourbières comme habitat, de Bataille qui ne le classe cependant pas à la suite de *Lactarius torminosus* mais dans ses *Velutini*, de Gillet qui en fait une var. de *Lactarius controversus*, de Ricken, de Nüesch, de Michael (1924) qui le nomme « Moormilchling » (lactaire des marais), de Saccardo Fl. Ital., de Rea, etc. Quelques-uns des auteurs ci-dessus semblent cependant l'avoir plus ou moins confondu avec notre *Lactarius torminosus* Subsp. *cilicioides*.

Ce champignon est figuré par Krombholz, tab. 13 [pro parte, seulement fig. 1—4, les fig. 5—9 représentant Subsp. *cilicioides*] et par Cooke; la planche 927 [974], *Lactarius pubescens* de cet auteur n'est pas fameuse (trop grande taille, teinte trop foncée, semblant de zones) et pourrait bien figurer, ainsi que le dit Quélet (note manuscrite), *Lactarius torminosus* vétuste; par contre, Cooke figure très bien notre plante, planche 938 [1004], sub nom. *Lactarius scoticus* Berk. et Br. qui en est synonyme; Cooke figure encore, planche 1195 [1194] *Lactarius involutus* Soppitt que Nüesch attribue à notre champignon; ce n'est pas impossible, quoique Quélet (note manuscrite) ait interprété cette même planche comme *Lactarius piperatus gracilis*.

Par contre, tab. 360, Bresadola, Icon. Myc., de *Lactarius pubescens* est fausse et représente autre chose. (A suivre.)

Artikel über die Milchlinge (Gattung *Lactarius*).

(Deutsche Übersetzung vorstehenden Artikels von Dr. K o n r a d, von Dr. F. T h e l l u n g). (Forts.)

Weitere kritische Bemerkungen über einzelne Arten.

Lactarius chrysorheus Fries (Goldflüssiger Milchling).

Diese hübsche Art ist leicht und sicher kenntlich an ihrem fleischfarbigen, deutlich

orangerot gezonten oder gefleckten Hut, sowie an dem zuerst weissen, aber an der Luft rasch lebhaft gelb verfärbenden reichlichen Milchsaft und Fleisch. Und doch wechselt eine Anzahl Autoren *Lactarius chrysorheus* mit einem andern Milchling, und zwar infolge eines Irrtums von Quélet, der

unserm Pilze den unrichtigen Namen *Lactarius theiogalus* Fries gegeben und den Namen *Lactarius chrysorheus* als Synonym angegeben hat. Dieser Irrtum ist schon vor 15 Jahren von Herrn Prof. R. Maire festgestellt worden. Quélets *Lactarius theiogalus* ist also falsch und hat *Lactarius chrysorheus* zu heissen; und ebenso auch der *Lactarius theiogalus* von Bataille, Costantin et Dufour, Bigeard et Guillemain, Rolland, Bresadola usw. Dagegen wird *Lactarius chrysorheus* richtig benannt von Fries, Cooke, Gillet, Massee, R. Maire, Ricken, Saccardo Fl. Ital., Rea, Maublanc, Lange usw.

Was *Lactarius theiogalus* betrifft, so ist er eine gute, deutlich verschiedene Art, und der Fehler Quélets und anderer hat weitere Irrtümer zur Folge gehabt, die klarzustellen sind.

Lactarius chrysorheus hat einen kaum klebrig-glatten, eher trockenen Hut. Dennoch stellen wir ihn mit Quélet und Bataille zu den *Glutinosi Glabrati*, um ihn nicht von den verwandten Arten mit scharfer Milch und gezontem Hut zu trennen. — Er wird von mehreren Autoren, wie Ricken und Bresadola, als selten bezeichnet, ist aber eine verbreitete Art, besonders im Gebirge, so im Jura.

***Lactarius theiogalus* Fries ex Bulliard
(Schwefel-Milchling).**

Diese Art gehört zur Gruppe des *Lactarius subdulcis* (Süsslicher Milchling) im weiten Sinne; sie ist deutlich verschieden von *Lactarius chrysorheus*, mit dem sie verwechselt wurde: Hut weniger fleischig, feuchter, ungezont, Stiel dünner, dunkler, Milch spärlicher, langsam blass schwefelgelb verfärbend. Das schwache Gilben des Milchsafte und Fleisches kann übersehen werden.

Wie wir gesehen haben, fasst die Mehrzahl der Autoren *Lactarius chrysorheus* richtig auf. Infolgedessen beschreiben Fries, Gillet, Ricken, Rea usw. auch *Lactarius theiogalus* unter seinem richtigen Namen. Quélet dagegen und seine Schule, sowie Bresadola haben irrüm-

licherweise *Lactarius chrysorheus* als *thiogalus* beschrieben. Nun haben diese guten Beobachter in ihrem Gebiete auch den wirklichen *Lactarius theiogalus* Fries gefunden; da sie aber dem *Lactarius chrysorheus* diesen Namen gegeben hatten, haben sie eine neue, unbeschriebene Art zu sammeln geglaubt, und haben jeder einen neuen Namen gewählt; diese beiden Namen sind also nun Synonyme. Es sind: *Lactarius decipiens* Quélet (1885) und *Lactarius rubescens* Bresadola (1887). Nach Abbildungen und Beschreibungen handelt es sich zweifellos um *Lactarius theiogalus* Fries, was auch Ricken angibt.

Endlich stellt Boudier in Icon. Myc. (1905) in Wort und Bild einen *Lactarius hepaticus* Plowright (in litt.) dar, der uns, obgleich dunkler gefärbt, ein Synonym unserer Art zu sein scheint, was auch Rea bemerkt.

Um den *Schwefel-Milchling* in den verschiedenen Beschreibungen zu erkennen, muss man berücksichtigen, dass der Hut mehr oder weniger schmierig und mehr oder weniger dunkel sein, und dass das schwache Gilben der spärlichen Milch übersehen werden kann.

***Lactarius cyathula* Fries, sensu Ricken usw.
(Erlen-Milchling).**

Als Gast von Herrn Prof. R. Maire haben wir 1927 in seiner Besetzung in Fréhaut bei Lunéville einen hübschen kleinen Milchling gefunden, der an folgenden Eigenschaften leicht kenntlich ist: Hut 1—1½—2 cm breit, gewölbt-niedergedrückt, mit einem kleinen spitzen, dunkel-olivfarbenen Höcker in der Mitte; Rand eingebogen, dünn, fleischrötlich, durchscheinend-gestreift. Lamellen angewachsen-herablaufend, fleischrötlich. Stiel schlank, 2—4 cm : 2—4 mm, rötlich-braun, besonders am Grunde; Milch spärlich, weiss, mild, kaum leicht bitter. Wächst ausschliesslich unter Erlen, in feuchten Schluchten auf Kieselgebiet.

Diese kleine, so charakteristische Art sollte gut festgelegt sein. Dies ist jedoch nicht der Fall, wie die unklaren, zweifelhaften Beschreibungen der ersten klassischen Autoren zeigen,

Erst bei den Modernen finden wir unsern kleinen *Lactarius*, leider unter verschiedenen Namen.

Ricken (1910) beschreibt ihn ausgezeichnet und bildet ihn kenntlich ab als *Lactarius cyathulus* *) Fries, Synonym *cupularis* Bulliard. Wir sind nicht sicher, ob unser Pilz, der mit demjenigen Rickens übereinstimmt, wirklich die Friessche Art ist. Möglich ist es nach Hym. Eur. (1874), weniger nach Syst. myc. I (1821), wo *Agaricus cyathula* eine var. B von *Agaricus vietus* ist. Mit dieser letztern Art hat unser Pilz nichts zu tun; aber die Zusammenstellung von Fries findet sich auch bei Gillet, Cooke, Saccardo, Rea und andern, deren Beschreibungen also nicht unserer Art entsprechen. Ebenso wenig die Abbildungen von *cyathula* bei Cooke.

Kollege Nüesch (1921) beschreibt unsern Pilz sehr gut als *Lactarius cyathula*. Er beschreibt ferner *Lactarius tabidus* (siehe unten), und fragt sich, ob *cyathula* und *tabidus* nicht Synonyme sind. Wir werden sehen, dass dies nicht der Fall ist.

Lange (1928) beschreibt unsern *Lactarius cyathula* auch sehr gut, gibt aber die Olivfärbung der Papille nicht an. Bresadola (1928) bildet unsere kleine Art mit olivfarbener Mitte neben grössern Exemplaren ohne Olivfarbe ab, welche uns zu einer andern Art zu gehören scheinen.

Quélet beschreibt 1872 unsern Pilz sehr deutlich, aber unter dem falschen Namen *Lactarius obscuratus* Lasch. Man fasst nämlich heutzutage *obscuratus* als Synonym von *Lactarius obnubilus* Lasch auf, einer guten Art der Gruppe des *Lactarius subdulcis*. Ferner bringt Quélet 1888 unsere Art mit olivfarbigem Höcker unter dem Namen *Lactarius cupularis* Bulliard, Synonym *cyathula* Fries. Diese Synonymie wird allgemein anerkannt (mit Ausnahme von Bresadola, der die beiden Arten als benachbart, aber verschieden abbildet); nach den Brüsseler Nomenklatur-

regeln hat nun aber der Name *cyathula* Gültigkeit, da Fries *cupularis* nicht erwähnt.

Bataille, Schüler Quélets, beschreibt 1908 einen *Lactarius cupularis* mit einem Hutm Durchmesser bis 6 cm und mit beim Trocknen duftendem Fleisch, der nur teilweise unserm *cyathula* entspricht. Dagegen erwähnt er, wie Quélet, eine var. *jecorinus* Fries von *Lactarius cupularis*, Hut 1—3 cm, durchscheinend, fleischfarbig-oliv, der unser Pilz zu sein scheint. Zu bemerken ist, dass kein moderner Autor *Lactarius jecorinus* Fries kennt.

Quélet führt als weiteres Synonym seines *Lactarius cupularis* an *Agaricus deliciosi-folius* Secretan, var. C. Es stimmt, dass Secretan (1833) unsern Pilz deutlich beschreibt als *Agaricus deliciosi-folius* var. C und E. Dieser Name ist aber ungültig, da *cyathula* Fries die Priorität hat; ferner aber stellen var. A, B und D der Secretanschen Art etwas anderes dar, wahrscheinlich unsern *Lactarius tabidus*.

Endlich gibt Boudier (1905) eine gute Beschreibung und namentlich Abbildung unseres Pilzes unter dem Namen *Lactarius tabidus*. Er bildet die olivfarbene Papille ab, ohne sie zu beschreiben, wahrscheinlich aus Achtung vor der Friesschen Originalbeschreibung von *Lactarius tabidus*, die sich nach unserer Meinung auf eine andere Art bezieht.

Wir wissen, dass mehrere zeitgenössische französische Mykologen Boudier folgen und aus *Lactarius tabidus* ein Synonym zu *cyathula* und *cupularis* machen. Dies darf nicht wundernehmen, da die Beschreibungen der klassischen Autoren in diesem Falle ungenügend sind. Da unser kleiner Pilz mit dem grünlichen Höcker in der Friesschen Diagnose von *cyathula* schlecht kenntlich ist, hat er den Namen derjenigen Friesschen Art erhalten, die ihm am nächsten steht, und das ist *tabidus*.

In Wirklichkeit existieren zwei benachbarte aber selbständige Arten:

1. Unser kleiner Milchling mit grünlichem Höcker, der nach unserer Meinung *Lactarius cyathula* Fries sec. Ricken, Nüesch, Lange,

*) In den Inhaltsverzeichnissen und im Vademecum heisst er *cyathula*.

Bresadola usw. zu heissen hat. Synonym *obscuratus* Quélet [non Lasch], Syn. *cupularis* Quélet [non Bresadola], Syn. var. *jecorinus* Bataille, Syn. *deliciosi-folius* var. C und E Secretan, und Syn. *tabidus* Boudier [non Fries].

2. Eine andere Art, die *Lactarius mitissimus* (Milder Milchling) und *subdulcis* (Süsslicher Milchling) nahesteht, mit oft gebuckeltem, rötlich-ockerbraunem, bis 5 cm grossem Hut ohne jegliche Olivfärbung, den wir in den Torfmooren finden. Dieser Pilz, der oft mit dem vorhergehenden verwechselt wurde, hat nach unserer Meinung zu heissen:

***Lactarius tabidus* Fries.**

Er ist ein gut charakterisierter Milchling, den wir mit unserm Freunde J. Favre studiert haben. Wir finden ihn ausschliesslich in Torfmooren, aber reichlich und seit langer Zeit. Vom *Süsslichen Milchling* unterscheidet er sich durch schlankere Haltung, durch einen blässerem, weniger orangefarbigem, gefurcht-rauhem Hut, durch den bei alten Exemplaren gestreiften-gefurchten Rand, und durch gelbe Verfärbung der Milch. Wie bei allen Arten dieser Gruppe, trägt ein Teil der Exemplare einen Höcker auf dem Hut, andere dagegen nicht.

Wir sind heute überzeugt, dass diese Art *Lactarius tabidus* Fries ist; abgesehen von der Verfärbung der Milch, lassen die Originalbeschreibung und Abbildung hierüber keinen Zweifel. Ebenso verhält es sich mit den Beschreibungen Quélets und namentlich Langes. Und doch haben wir Zeit gebraucht, um zu dieser einfachen Bestimmung nach

Fries zu gelangen, und zwar aus folgenden Gründen:

Einmal beschreibt Fries seinen *Lactarius tabidus* mit weisser Milch, während diejenige unserer Art ihre Farbe in einigen Minuten von weiss zu gelb ändert. Lange ist der erste, der diese Verfärbung konstatiert hat. Diese ist Fries offenbar entgangen, weil sie langsam eintritt und nicht immer deutlich wahrnehmbar ist. Im letztern Falle ist sie aber nachweisbar, wenn man einen Tropfen der Milch auf einen Objektträger bringt: Beim Eintrocknen wird der Rand des Tropfens deutlich schwefelgelb, was beim Milchsaff von *Lactarius subdulcis* und *mitissimus* nie der Fall ist.

Die zweite Schwierigkeit der Bestimmung war die, dass wir nach der Tradition der modernen französischen Mykologen dem *Lactarius cyathula* zunächst den Namen *tabidus* gegeben hatten (siehe oben).

Vor der Erkenntnis, dass unser Pilz der Hochmoore *Lactarius tabidus* ist, haben wir in den gebräuchlichen europäischen Floren vergeblich nach ihm gesucht. In den amerikanischen Pilzfloren, wo sich öfters neue Namen für altbekannte europäische Arten finden, sind wir auf *Lactarius isabellinus* Burl. (1908) gestossen. Die sehr gute Beschreibung und die Photographie entsprechen unserer Art genau; der amerikanische Name ist also ein Synonym.

Fries gibt als Synonym von *tabidus* *Agaricus deliciosi-folius* Secretan an; dies ist möglich für var. A, B und D (nicht var. C und E = *cyathula*). (Fortsetzung folgt später.)

Einige Milchlinge der Torfmoore.

Von P. K o n r a d, Neuenburg, und J. F a v r e, Genf.

Es folgen einige kritische Studien über interessante Milchlinge, die wir in den Torfmooren des schweizerischen und französischen Juras gesammelt haben. Es handelt sich um Arten, zum guten Teil nördlichen Ursprungs, die ausschliesslich auf dem kieselhaltigen,

sauern Boden der Hochmoore wachsen, und die man andernorts auf dem Kalkboden des Juras selten oder gar nicht findet. In diesen Studien ist nur von der Systematik (Namen, Synonyme) die Rede, nicht von Pflanzengeographie und Pflanzengesellschaften.